

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Barfüssele

**Heuberger, Richard
Léon, Victor**

Leipzig, [ca. 1905]

Vorspiel

[urn:nbn:de:bsz:31-83166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83166)

Vorspiel.

Ein einsamer Dorfplatz, in dessen Mitte ein breitausladender Vogelbeerbaum.
Rechts an der Seite das Haus des Josenhannes. Unweit davon, dem Hinter-
grunde zu, das Häuschen des Kohlenmathes. Früher Morgen.
Rechts und links vom Zuschauer aus.

Erste Szene.

Kohlenmathes. Knechte. Mägde.

(Gleich zu Anfang gehen vereinzelt Bauern und Bäuerinnen über die Bühne)

(Schwäbisches Volkslied).

Knechte und Mägde (Doppelquartett, hinter der Szene entfernt,
dann näher).

„Tausendmal dent' ich dran, *)
Wie mein Schatz tanzen kam:
'rum und 'rum hin und her,
Wie ich's begehrt!“

Kohlenmathes (tritt aus dem Hause des Josenhannes, wo man ihn
schon früher von innen die Fenster schließen sah u. dgl.;
er sieht nun von außen nach, ob alles fest verschlossen ist und sperrt hierauf die
Haustüre ab. Der Gesang geht weiter und kommt ganz nah, schließt, wie die
vier Mägde und vier Knechte mit Rechen, Sensen usw. auf der Szene erscheinen).

Knechte und Mägde (hinter der Szene).

„Und alleweil ein bißle lustig
Und alleweil fidel,
(sie treten auf)
Der Teufel ist g'storben,
's kommt niemand in d'Höll!“

Kohlenmathes (alter, mürrischer Kohlenbrenner, bemüht sich, den
Schlüssel im Schloß umzudrehen).

Na, gehst oder gehst nit?

*) Es ist durchwegs der schwäbische Dialekt zu sprechen; besonders sind
die „s“ als „sch“ zu sprechen, namentlich überall da, wo sie zwischen oder vor
Konsonanten stehen, z. B. „isch“, „g'hscht“, „weisch“, „ersch“ usw.

Erster Knecht.

Was schaffst da, Kohlenmathes, am Häusle vom
Josenhannes?

Kohlenmathes. Sperr's zu!

Erste Magd.

G'hört's jezt dein, seit (weist nach dem Haus) die g'storben sind?

Kohlenmathes.

Dem Schmied g'hört's jezt; der hat sein Geld noch
auf dem Haus!

(steckt den Schlüssel ein)

Ich verwahr nur's Häusle, weil ich der Nachbar bin.

Erster Knecht. Uha!

Kohlenmathes. B'hüt Gott! (will gehen).

Erste Magd (hält ihn auf).

Du, sag', wo sind denn jezt die Kinder, der Dami
und's Barfügele?

Kohlenmathes.

Der Krappenzacher, der hat den Dami aufg'nommen,
's Barfügele ist bei der schwarzen Marann.

Erste Magd.

Ach Gott, die armen Kinder! In einem Tag die
Eltern zu verlieren!

Kohlenmathes (der noch einmal nachsah, ob alles fest verschlossen ist).

Ja, ja . . . geht's Korn schneiden?

Erster Knecht.

Ja und ist schon Zeit! Macht's fort!

Kohlenmathes. B'hüt Gott! (ab in seine Hütte).

Knechte und Mägde (im Abgehen).

„Und alleweil ein bigle lustig

Und alleweil fidel,

Der Teufel ist g'storben,

's kommt niemand in d'Höll!“

(Der Gesang verhallt.)

Zweite Szene.

Amrei, zehn Jahre, sie ist bloßfüßig; Dami, neun Jahre. (Die Kinder tragen ihr Schulzeug. Sie gehen direkt aufs Haus zu. Dort sehen sie einander zaghaft an. Dann klopf't Amrei leise an.)

Amrei. Vaterle . . . Mutterle . . . machet auf . . .

Dami (hält ihren Rock fest; viel zaghafter).

Vaterle . . . Mutterle . . . machet auf . . .

(Pause. Amrei lauscht, das Ohr an der Tür.)

Amrei. Es rührt sich nir . . .

Dami (laut und weinerlich). Vaterle . . . Mutterle . . .

Amrei. Wo sie gar so lange bleiben . . . ?

Dami. So guck' doch hinein durch die Fensterscheiben!

Amrei (tut's). Kann gar nir sehn . . .

Dami (bekommen). Ja, was ist denn gescheh'n,
Daß Vater und Mutter so lang nit zu Haus . . . ?

Amrei (tröstend, ihn streichelnd).

Sie werden schon kommen . . . mach' dir nir draus . . .
Komm', sitzen wir da unter dem Vogelbeerbaum
Und warten . . .

(Sie setzen sich nieder. Die Sonne ist immer mehr hervorgekommen und überflutet jetzt den Baum. Pause.)

Du! Wollen wir jetzt ein Liedle singen?

Dami. Kann nit . . . mir ist so andt . . .
Nach Mutter und Vater . . .

Amrei.

Die werden schon kommen! Weißt was?

Bist ja ein Rätselrater . . .

Also los' einmal her:

„Was ist weißer als der Schnee?

Was ist grüner als der Klee?

Was hat keinen Kopf und doch einen Hals?

Und was schmeckt gut ohne Salz und Schmalz?“

Dami. Das weiß ich nit! So schwere Fragen!

Amrei. Paß auf, will dir die Antwort sagen!
„Die Kirschenblüt' ist weißer als der Schnee,
Und hat sie verblühet, viel grüner als der Klee!
Die Flasch' hat keinen Kopf und doch einen Hals,
Und alles, was gezuckert ist,
Schmeckt ohne Salz und Schmalz!“

Dami (lacht).
Du, das ist lustig! Tu' noch was fragen!
Aber ich muß dir keine Antwort sagen!

Amrei. Also!
„Wer's hat, der tritt mit Füßen drauf,
Jeder braucht's zu seinem Lauf!
Aber ich geh' auch fürbaß,
Komm' auch weiter ohne das!“

Dami (vergnügt). Du! Das weiß ich!

Amrei. Sag's!

Dami (gloht, dumm). Hab's schon wieder vergessen!

Amrei. O du, blitzdummes Büble, du!
Weißt, was das ist?

Dami (schüttelt den Kopf).

Amrei. Das sind die Schuh!
„Wer's hat, der tritt mit Füßen drauf,
Doch braucht es ein jeder zu seinem Lauf!
Nur ich zieh' mir keine Schuhe nit an,
Ich lauf' viel lieber barfuß 'rum . . .“
Verstehest du jetzt, du Dummwian?

Dami (lustig).
Aha! Gehst nit mit Schuh noch Strümpfen,
Tu dich deshalb alle „Barfüßele“ schimpfen!

Amrei.
Du, sag' das nit! Das mag ich nit leiden!

Dami. Nit böß sein, Schwesterle!
(Man hört eine Kirchenglocke.)
's wird siebene g'läut'!

Amrei. Dann komm in die Schul'...

Es ist schon Zeit!

Dami. Ach, Mutterle...??

Amrei (sehnfüchtig). Und Vaterle??

Dritte Szene.

Vorige. Kinder (mit Schulzeug. Man hört sie hinter der Szene lachen und schreien.)

Dami. Da kommen die Kinder...

Du, ich geh' nit mit denen...

Weißt warum?

Weil sie immer dich schimpfen und höhnen!

Amrei. Bist mein brav's Brüderle!

Kinder (sind hereingelaufen).

Einige. Guck, da steht's Barfüße!

Alle Kinder. Meister Schuster schickt dir heut'

Ein recht schönes Grüße!

Weil du so viel Schuh zerreißt —

(untanzen sie lachend)

Barfüße! Barfüße!

Nackt die Füß' und nackt die Arm',

friert's dich nit ein Biße!

Mädle, ist dir gar so warm?

(wie oben)

Barfüße! Barfüße!

Dami (versteckt sich hinter Amrei).

Amrei, halt' mich, sonst hau' ich drein!

Amrei. Laß sie lachen und schrei'n!

Macht's euch Spaß — so singt zu,

Neid' euch doch nit Strümpf' und Schuh!

Kinder. Guck, dem Mädle-Bub ist angst;

Gib ihm doch ein Küße!

Streichel' ihn und schmeichel' ihm —

Barfüße! Barfüße!

(Die Kinder necken und stoßen Dami.)

Amrei (ihn schügend). Laßt meinen Bruder in Ruh',
Weiß sonst nit, was ich tu!

(Dami steht etwas erhöht unter dem Vogelbeerbaum, wohin er sich geslüchtet
vor ihm, ihn schügend, Amrei.)

Dami. Werd's meinem Vater sagen,
Der wird euch alle zum Teufel jagen!

Kinder (lachen, höhnen, dringen auf ihn ein, ziehen ihn herunter, Balgerei).

Vierte Szene.

Vorige. Die Landfriedbäuerin (mit einem großen, roten Schirm).

Landfriedbäuerin (schlägt mit dem Schirm darein).

Geh't's gleich weiter! Geh't's gleich weiter!

Kinder (im Davonlaufen; singen). Barfüßele! Barfüßele!
(ab).

Landfriedbäuerin. So böse Büble und Mädle!

Amrei. Grüß Gott, Bäuerin!

Landfriedbäuerin.

Grüß Gott, Amrei! —

Mein Gott, ihr armen, armen Kinder!

Amrei. Arm?

Dami. Warum?

Landfriedbäuerin. Nun... die Eltern...

Dami. Sind nit daheim!

Amrei. Aber kommen bald wieder!

Landfriedbäuerin.

Sie fassen's gar nit! Sie verstehn's nit!

Dein arm' Mutterle, ach, denk' —

Sie ruht nun im Grab . . .

S' war mir ein Gottesgeschenk,

Daß ich die einst gefunden hab'!

Sie war so herzvoll, so gut und so weich,

Sie hing so treu mir an —

Drum will ich's vergelten an euch,

Was Liebes und Gutes sie mir getan!

Kinder, die nit Eltern haben,
Die sind ärmer noch als arm!
Euer, arme, arme Kinder,
Sich der liebe Gott erbarm'!

Amrei (verwundert).

Kinder, die nit Eltern haben...???

Landfriedbäuerin. Die sind ärmer noch als arm!

Dami (bestimmt). Aber wir haben doch Eltern!!!

Amrei (lachend). Ja, Bäuerin, wir haben!!!

Dami (leicht, lustig). Vater ist wohl tief im Wald!

Amrei (ebenso).

Mutter ist wohl zu ihm gegangen —

Beide Kinder (fröhlich).

Aber sie kommen... sie kommen bald!

Landfriedbäuerin (weint).

Amrei (mitleidig, erschauert).

Was weinst denn, Bäurin?

Landfriedbäuerin (unter Tränen).

Euer, arme, arme Kinder,

Sich der liebe Gott erbarm'! — —

Komm', Amrei, mit mir!

Amrei. In Euer Haus?

Landfriedbäuerin. Im Allgäu drüben.

Amrei. Gut, ich komm'!... Aber der Dami?

(nimmt ihn bei der Hand).

Landfriedbäuerin.

Ja... hab' selb einen Buben...

Amrei. Ich geh' nit fort vom Dami! (plötzlich)

Und auf Vater und Mutter warten wir ja!

Dami. Die sind im Wald!

Beide. Aber sie kommen... sie kommen bald!

Landfriedbäuerin.

Sie verstehen nit, daß sie tot und kalt...

Also, gehst mit?

Amrei (schüttelt den Kopf).

Landfriedbäuerin. Vielleicht ist's besser so!

In jungen Tagen
Manch' Elend tragen,
Das macht dann später stark und froh!
Und wart', ich will dir was
Zum Abschied schenken!

(sucht nach Geld; dann löst sie aber rasch die Granatschnüre ab,
die sie um den Hals trägt)

Nein! Trag' die Kette, Kind,
Als ein Angebind'!
Wenn ferne, fern wir sind.

Amrei (hocherfreut). Vergelt's Euch Gott viel tausend Mal!

Landfriedbäuerin (warm).

Halt' Gottes Gebot,
Und wenn du in Not,
Mein Kind —
Die Landfriedbäuerin,
Die verläßt dich nit!

(füßt sie).

Dami (der vor Zorn eine Gerte in kleine Stücke zerbricht).

Und ich krieg' nig . . . ???

Landfriedbäuerin. Hab' nig bei mir!

Doch tu' dich nit gleich so verbosen —
Kriegst ein Paar schöne feste Lederhosen
Von mein'm Johannes!

Dami. O, Jegerle!

Landfriedbäuerin. Und jetzt adje!

Vertraut's auf den dort in der Höh',
Er lindert euch jedes Weh — —
Und eure guten Eltern erst recht selig werden,
Sehn sie euch fromm und brav auf Erden . . .

(tief mitleidig)

Ach, Kinder, die nit Eltern haben,
Die sind ärmer noch als arm!
Euer, liebe, arme Kinder,
Sich der liebe Gott erbarm'!

(ab)

Amrei (ihr verwundert nachblickend)

Hab nit verstanden, was die will?

Dami (ruft ihr nach)

Bäurin, tu nit auf meine Hosen vergessen!

fünfte Szene.

Amrei. Dami. Die schwarze Marann, dann Krappenzacher.

Marann (ruft) Amrei! Amrei!

Krappenzacher (hat einen Stelzfuß, humpelt herein, lustig, frisch).

Ah, da steht ja die ganze G'sellschaft!

freut mich . . . freut mich! —

Guten Morgen, Herr Dami!

(nimmt ihn beim Ohr)

Wart du, Büble,

Lauffst davon mir aus dem Häusle?

(zu Marann)

Na, was sagst du, hochwohlweise,

Grundgelehrte, überg'scheite,

Überg'schnappteste Marann?

Marann. Schweig! Krappenzacher!

Mir ist ganz anders zu Mut!

Krappenzacher. Und mir erst! O je! O je!

Da auf meinen alten Schädel

hat's ein Donnerwetter 'geben . . .

Los' nur zu! Stopf' mir mein Pfeifle,

Seh' mich nieder vor'm Haustor . . .

Wer kommt her?

Die Landfriedbäurin!

Ruf' ihr zu: Glück auf die Reif',

Schönen Gruß an Zusmarshofen!

Aber sie, wild wie der Teufel

Und brennrot so wie ihr Schirm,

Schimpft und schimpft

Auf mich, auf dich,

Daß die Kinder wie verirrte Schaf'

Da vorm Haus der Eltern stehn.

Und wissen nir,

Und ahnen nix,
Und wir zwei . . . du und ich . . .
Kurzum, die Bäurin, die war wie besessen . . .
Und . . . und . . . das andere hab' ich, Gott sei Dank, vergessen!

Marann (sehr ernst). Sie wissen nix . . .

Sie ahnen nix . . .

Komm einmal her, Amrei . . .

Und du, Dami, auch!

(Sie setzt sich unter den Baum und stellt die Kinder vor sich.)

Was sucht ihr denn da?

Amrei. Wir wollen heim . . .

Dami. Zum Vaterle . . . zum Mutterle . . .

Marann. Aber die sind nimmer da . . .

Krappenzacher (seife).

Nein! Die kommen nit wieder!

Amrei (verwundert). Die kommen nit wieder?

(Dami schmiegt sich ängstlich an sie.)

Marann (sehr einfach und klar).

Schaut, Kinder, es ist ja hart und schwer,

Aber so ist nun einmal unser armes Leben — —

Ihr seht eure Eltern niemals mehr,

Die kann euch niemand mehr geben . . .

Denn eure Eltern sind tot . . .

Beide Kinder (verwundert lächelnd). Tot??

Marann.

Und steigt auch die Sonn' Tag um Tag herauf . . .

Die Eltern sind tot . . . die weckt keiner mehr auf!

Krappenzacher.

Die Eltern sind tot . . . die weckt keiner mehr auf!

Amrei (in wachsender Angst).

Und kommen sie da nit mehr nach Haus?

(eifrig)

Denn weißt, sie waren schon öfters aus,

Und immer . . .

Dami (lebhaft). Immer sind sie wieder gekommen!

Marann. Die — kommen — nie — mehr!

(Die Kinder sehen sie ungläubig an.)

Sah't Ihr noch nie ein Vogerl im Wald
Stumm auf der Erde liegen,
Die Auglein geschlossen, das Körperle kalt —
Das kann nie mehr singen und fliegen!
Und steigt auch die Sonn' Tag um Tag herauf —
Das Vogerl ist tot — das wacht nimmer auf!

Amrei (lächelnd).

Ja, so ein Vogerl . . . ist schwach und klein . . .

(ernster)

Aber so kann es doch nit mit den Eltern sein!?

Dami. Nein, nein!!

Marann (steht auf; einfach, eindringlich).

Wir alle stehn in Gottes Hand,
Er schickt uns herein ins Leben,
Er kann uns rufen ins ewige Land
Und nehmen, was er gegeben!
Und steht einer da in irdischer Pracht,
Vermeinet, was Großes zu sein —
Vor Gott, da ist er in all seiner Macht
Wie ein Vogerl . . . so schwach und so klein!

Krappenzacher (nicht).

Wie ein Vogerl . . . so schwach und so klein!

Marann (sehr weich zu Amrei, die fassungslos dasteht, zieht sie an sich).

Komm', Kindlein, komm' . . . wein' aus deine Not . . .

Amrei (halb bewußtlos).

Sie . . . kommen . . . nie . . . wieder . . . ?

Die Eltern sind tot?

(plötzlich, wie erwachend und verstehend sinkt sie weinend dem weinenden Dami um den Hals; nach einer Weile führt Marann die Amrei und Krappenzacher den Dami ab).

Vorhang.